

Merseburger Tageblatt

Preis pro Jahr durch die Postämter 12 M., monatlich 1 M., 20 Pf. durch die Postämter bezahlbar und 1 M. 20 Pf. monatlich bei Vorzahlung. Einmalige Anzeigen 10 Pf. bis 100 Pf. je nach Raum und Zeit. Für unregelmäßige Lieferungen wird keine Gewähr gegeben. Druckort Merseburg. — Nummer 100. Geschäftsstelle: Poststr. 1.

Kreisblatt

Einzelnenpreis für die empfangene oder deren Raum 20 Pf. für Orts- u. kleine Bezirke, 30 Pf. für die übrigen. Die Lieferung für die empfangene oder deren Raum 20 Pf. für Orts- u. kleine Bezirke, 30 Pf. für die übrigen. Die Lieferung für die empfangene oder deren Raum 20 Pf. für Orts- u. kleine Bezirke, 30 Pf. für die übrigen.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 47.

Dienstag, den 25. Februar 1919.

159. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 6 betr.:

Ablieferung der Waffen.
Einschränkung des Relieffortschritts.
Fehluna der Wochenzeitung.

Tageschronik

Das Reich gegen die Münchener Räterepublik.
Wilde Tumulte in Süddeutschland.
Fortdauer der Spannung im Ruhrrevier.
Vortrop in der Hand der Regierungstruppen.
Streik im Feizer und Meuselwitzer Bezirk.
Schutz der Provinz Schlesien.
Die Entente will schnellen Präliminarfrieden.

München unter Spartakusherrschaft.

Bei der Reichsteilung ist am Sonntagvormittag nach längerer Unterbrechung die erste telefonische Nachricht aus Bayern eingetroffen. Danach bestätigt es sich zunächst, daß der Minister Auer tot ist. (Diese Angabe wird von anderer Seite abermals bestritten.) Minister Timm, der ebenfalls ermordet sein sollte, befindet sich dagegen am Leben, und der Kriegsminister Rohaupter ist weder tot noch in den Händen der Spartakisten, sondern inmitten der regierungstreuen Truppen. In München hat sich eine Räteregierung gebildet, die zuerst mit dem nach den Wortlauten übergebenen Rumpministerium in Verhandlungen tritt. (M. T. B. merkt, daß es sich hierbei nur um ein „Gericht“ handelt.) In München selbst herrscht völliger Wirrwarr, zumal der ganze bayerische Eisenbahn- und Postverkehr eingestellt ist. Nur Telegraph und Telefon funktionieren noch, wenn auch nicht regelmäßig. Die öffentlichen Gebäude der Hauptstadt scheinen samt und sonders in den Händen der bewaffneten Kommunisten zu sein. Die Truppen der Münchener Garnison sind, soweit man beurteilen kann, ausschließlich auf die Seite von Spartakus übergetreten, auf alle Fälle aber so unzuverlässig, daß man mit ihrer Hilfe zur Wiederherstellung der Ordnung nicht rechnen kann. Dagegen sollen in den übrigen bayerischen Städten und auch noch in der Umgebung Münchens regierungstreue Truppen zur Verfügung stehen. Bei den Unruhen ist u. a. das Palais des Prinzen Leopold in München-Schwabing gestrichelt und völlig ausgeplündert worden.

Zweidrittel der Münchener Arbeiterschaft bewaffnet.

Die Bewaffnung des Münchener Proletariats verlief bis her ungehindert. Durch diese Bewaffnung sind Zweidrittel der Münchener Arbeiterschaft und alle in München weilenden Soldaten ausgerüstet. Dagegen wird von anderer Seite berichtet, daß nur gebildete Leute über 30 Jahre bewaffnet wurden und daß ein Sturm auf das Zeughaus behufs Waffenraubes erfolgreich abgewiesen sei.

Die Abgeordneten als Gefangene.

Die „Ain. Ztg.“ meldet aus München: Obwohl die Landtagsung nicht stattfindet, dürfen die Abgeordneten auf Befehl der Räte das Gebäude einfließen nicht verlassen, wo sie also gefangen sind. — Nach in Weimar eingegangenen Meldungen sind in München zahlreiche demokratische Abgeordnete, darunter auch Mitglieder der Nationalversammlung, unter ihnen in erster Linie Professor Dr. Quide, von der kommunikativen Regierung verhaftet worden. Die Deutsche Demokratische Fraktion hat infolgedessen Protest bei der Reichsregierung gegen die Verletzung der Immunität eingelegt.

Die Reichsregierung gegen die Räterepublik.

Wie von zweifelhafte Seite gemeldet wird, hat die Reichsregierung beschlossen, falls in München die Räterepublik ausgerufen wird, diese nicht anzuerkennen. Die Reichsregierung hat diesen Entschluß bereits der bayerischen Reichsregierung mitgeteilt.

Der Märder Auer, ein Unabhängiger!

Der Märder, der die Schiffe gegen Auer und Niel im Landtage abgab, ist ein Mitglied des Arbeiterrates und unabhängiger Sozialist. Er heißt Lindner.

Die Grenzstaaten der Unabhängigen in München.

„So lesen Abenden“, schreibt der „Vorwärts“, der Wort in Kurt Eisner weit, diese granatvolle Tat wird noch verbunden durch das mörderische Gemetzel, das die Münchener Unabhängigen und Spartakisten unter den Führern der bayerischen Sozialdemokratie veranfaßten. Wir fragen die Unabhängigen, wo die Schuld daran trägt, daß bei völlig unzubereiteten roten

und verhetzten Menschen sich der blödsinnige Überglaube festsetzen konnte, sie könnten für den gefallenen Eisner Nache nehmen an Auer und anderen, weil diese an dem Tod ihres Führers schuld wären.“

Schwere Unruhen in Augsburg.

Heber Unruhen, die in Augsburg stattfanden, wird gemeldet: Am 21. Februar zog mit Einbruch der Dunkelheit eine große Menge hauptsächlich junger Menschen zu den bürgerlichen Zeitungen, wo sie alles kurz und klein schlugen, die Kontormöbel und sonstiges Inventar, sowie alles aufhübbare Papier und Bücher heranschleppten und auf der Straße verbrannten. Die Menge zog später nach dem Rathaus und dem Kaufhaus Landauer, welches geplündert wurde. Auch im Zentrum der Stadt ereigte eine Reihe anderer Vorfälle das gleiche Schicksal. Aus dem Strafollstufungsgefängnis wurden die Gefangenen befreit und die dortigen Auen vertrieben. Die Menge zog auch nach der Kreisregierung, dort lösch eine Polizeibeamtlinge auf die Menge. Matrosen führten wiederholt die Straße und gaben Salven auf die Menge ab. Heber Augsburg wurde der Belagerungszustand verhängt.

Wilde Tumulte in Mannheim.

Im Anschluß an eine Massenemonstration für Eisner in Mannheim kam es dort zu großen Ausschreitungen. Die Demonstranten eroberten die Gefängnisse und lösten die Gefangenen in Freiheit. Außerdem wurde das Gerichtsgeschehen zum Teil demoliert und die Wägen zu Scherenschnitten zusammengeklappt und angezündet. Später wurde das Militärgefängnis in Brand gesetzt. Die Theater mußten die Vorstellungen einstellen lassen, da die Demonstranten mit gewalttätiger Rührung drohten. — Hierzu wird noch weiter gemeldet: In verschiedenen Versammlungen, in denen u. a. der Münchener Kommunist Wilhelm Proch, wurde eine Räte-Republik Baden gefordert. Zur Vermeidung möglicher Mehrheitsentscheidungen wurde niedergebittelt.

Belagerungszustand über Baden.

Die bayerische vorläufige Regierung hat beschlossen, den Belagerungszustand über das ganze Land Baden zu verhängen. Es soll damit den sozialistischen Unruhen von vornherein die Spitze abgebrochen werden. Die Vertreter sämtlicher Parteien erklärten, daß sie den Schritt der Regierung einmütig billigen.

Die Lage im Ruhrrevier.

Das Generalkommando in Münster i. W. teilt mit: Die Sühnung der Räte und Sühne des Industriegebietes am 21. Februar hat die Verhältnisse und Bedingungen des Generalkommandos angenommen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit Spartakus, besonders in Düsseldorf, diese Bedingungen erfüllt. Die Regierungstruppen sehen jedenfalls bereit, ins Industriegebiet einzumarschieren, falls die Bedingungen nicht rasch durchgeführt werden. Die Regierung ist fest entschlossen, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern unter allen Umständen im Industriegebiet auch für die Zukunft Ordnung zu schaffen.

Fortdauer der Spannung.

Aus Essen a. R. erzählt die „Voss. Ztg.“: Die Aufhebung des Generalstreiks im Ruhrrevier ändert — darüber darf man sich nicht täuschen — an der kritischen Gesamtlage im Industriegebiet sehr wenig, so erfreulich es auch ist, daß die Kohlenförderung vollständig im vollen Umfange wieder aufgenommen ist. Finanzielle Erwägungen sind offenbar ausschlaggebend gewesen, daß der Generalstreik aufgehoben wurde. Seit der Verhaftung Rabeks, der allen den Vorgesängen im Industriegebiet sehr nahe gestanden hat, verziehen die Kommunisten nicht mehr über die Geldmittel, die zur Finanzierung einer großen Auslieferung nötig gewesen wären. Es war deshalb von vornherein klar, daß die Auslieferung nur einige Tage würde andauern können, weil sonst die eigenen Anhänger des Streikkomitees, die Kommunisten und Unabhängigen, gegen die Führer rebellisch geworden wären, die Streiklage nicht zu begreifen vermochten. Aus der finanziellen Verlegenheit ist der Gedanke geboren, nach kurzer Arbeitsdauer immer wieder kurze Generalstreikungen zu veranstalten. Es ist damit zu rechnen, daß die Kommunisten im Verein mit den Unabhängigen nach einer Woche etwa das Spiel von neuem beginnen und wieder eine Generalauslieferung proklamieren. Nur soll der nächste „Generalstreik“ auch auf das mittlere Industriegebiet ausgedehnt werden, vorausgesetzt, daß bis dahin nicht die Regierungstruppen im Industriegebiet in Aktion getreten sind und dem ganzen Stück ein Ende gemacht haben.

Bayern und das Reich.

Die Nachrichten aus München widersprechen sich. Das scheint schon der beste Beweis dafür zu sein, daß die Behauptung, es herrsche Ruhe und alles in der bayerischen Hauptstadt gehe seinen bestimmten Gang, nicht zureichen kann. Wenn wirklich nach außen hin wenigstens die Wirrwarr nicht zum Ausdruck käme, wäre die Verichterstattung aus München besser, da München ja nicht Paris ist, sondern immer noch eine deutsche Stadt, verbunden mit dem Reich durch Bahnen und Telegraph. Man kann daher wieder übertriebenen Meinungen wegen heute noch kein abschließendes Urteil über die Vorgänge, über die Morde und ihre Folgen fällen. Das Bündnis im Landtage scheint indes von den Radikalen aus Rücksicht auf die Ermordung Eisners veranlaßt worden zu sein. Nur eines scheint sicher zu sein: die Radikalen haben den Augenblick benutzt, um sich voranzustellen und die Herrschaft an sich zu reißen. Eisner hätte ihnen freilich gründlich vorgebeugt. Sie hätten nur ihre Stimme zu erheben und von einem „Bismarckismus Eisners“ zu reden; sie hätten sich dabei, wie es scheint, auf die demokratische Wadl in München stützen und eben, da sich wieder die Räte, unerschrocken machen. Aber es will so aussehen, als ob niemand den Mut fand, sich gegen die Herrschaft der Radikalen aufzuheben. Und es wird (dies allein übereinstimmend) gemeldet: Bayern wäre zur Räterepublik ausgerufen worden. Eisners Ideal soll durch seinen Tod zur Erfüllung werden. Freilich scheint man noch nicht so wissen, ob die Räte die Kleinrentnerchen bleiben sollen oder ob ihre Willkürbestimmung nur gestiftet und dem Landtag ein Anberaumung der Regierung eine Räteverwaltung beigegeben werden soll. Räterepublik: Das heißt nichts anderes, als daß Eisner den Bolschewiken mitfacht und eine Anagnose von Machthabern an der Spitze liefern will, die nur einen kleinen Teil des Volkes vertreten. Das Volk als solches soll willenslos sein.

Dieser Räterepublik nun erfordert unter ganz besonderen Umständen. Scheidemann hat bereits geäußert, die deutsche Regierung könnte eine Räterepublik Bayern nicht anerkennen. Was ergeben sich denn aus solcher Haltung, aus solcher Entscheidung für uns für Konsequenzen? Das heißt: wie würden wir, wenn wirklich die Unruhen im Bayerlande über den Bolschewiken triumphieren sollte, uns zu verhalten haben? Bayern würde aus dem deutschen Staatenbunde auscheiden, es könnte, da es nicht anerkannt wäre, in die Gemeinschaft des Reiches nicht aufgenommen werden und würde eine selbständige Republik bilden. Die selbstherrlich irgendwohndes Reich würde nicht, aus politischen und wirtschaftlichen Interessen. Und es läge die Gefahr nahe, daß jene Annäherung, die Eisner schon an die Entente machte, jetzt zur Wahrheit würde. Ob die Entente davon beglückt wäre, das wäre eine andere Frage, denn ihre Abneigung gegen jeden Bolschewismus ist so groß, daß sie konsequenter Weise jeden Grenzen gegen Bayern hermetisch abschließen müßte. Bolschewismus, wenn auch in gelinderer Form, wäre es ja, wenn durch die Vergeßlichkeit des Bolschewismus Räte das Land beherrschten.

Nun läßt sich in Frage: Haben wir das Recht, also gegen Bayern vorzugehen, wenn es sich dem Willen des Gesamtvolkes nicht unterordnet und eigene Wege ohne wider die Interessen des Reiches? Die Ablehnung einer Räterepublik steht uns zu und die Folgen wären für uns sicherlich bedenklich. Inwiefern müßte es wohl bei ihrer Ablehnung bleiben, denn es wäre wohl ausgeschlossen, daß wir, das heißt das Nationalparlament, die deutsche Regierung und schließlich den Reichspräsidenten vertretenes Reich, sich militärisch in Bayern einmischen und ihm eine andere Staatsform auferlegen könnten, als sie von den augenblicklichen Machthabern gewünscht ist. Hieraus erhellt, daß die Vorgänge in München zu einer großen Gefahr zu werden drohen, die wirklich nur dann abgewandt werden kann, wenn sich die Verurteilung, das deutsche Empfinden der Bayern selbst Geltung verschafft. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ sollen die Spartakisten inquisitorisch aus der Regierung ausgetreten sein. Diese wurde, heißt es, nimmere aus Mehrheitsentscheidungen und Unabhängigen gebildet. Das verheißt aber noch nicht, daß damit die Räterepublik beseitigt wird. Die Bayern haben sich nach den Interessen des Reiches nie gerichtet. Die Mehrheitsentscheidungen in der Regierung werden das auch nicht tun und die Unabhängigen werden zu weitgehend den Eisenbüchsen Weg zur Schaffung einer bayerischen Wadl der Arbeiter, Sozialisten, nicht auch Bonaventura achten.

Wir werden die weitere Entwicklung der Dinge in München mit dem Interesse verfolgen müssen, das uns der Wunsch der Wiederherstellung des Reiches auferlegt, und wir können nur hoffen (da es, wie gesagt, eine andere Möglichkeit nicht gibt) daß gute Vorstellungen und die bessere Einsicht der führenden bayerischen Kreise es nicht zu einem offenen Konflikt und damit zu einem Abfall Bayerns vom deutschen Reich kommen lassen.

Die Streikbewegung im Böhmer Revier erloschen.

Die Streikbewegung ist im Böhmer Bezirk vollkommen erloschen. Sämtliche Zechen und Eisenhütten sind voll im Betrieb.

Niedererschlagung von Gefangenen in Vottrop.

Als sich die Vottroper Volkswehr den Spartakisten ergab, hatte sie nur 2 Tote und einige Verwundete. Die übrigen Leute wurden von den Spartakisten in Reich und Glied aufgestellt und erschossen. Die übrigen Gefangenen die den Spartakisten in die Hände fielen, wurden sämtlich ausgetrieben und unter schweren Mißhandlungen nach Strachwitz getrieben. 14 bis 17jährige Burschen wurden von ihren Vätern zu diesen Mißhandlungen und Räuberzügen aufgeschickelt.

Gestern vormittag ist das weisfällige Freiwilligenkorps Völschlag in Vottrop eingezogen. Die Stadt ist vollständig in der Hand der Regierungstruppen und militärisch gegen Strachwitz und Oberhausen, die Hauptziele der Spartakisten, gesichert. Zu Zusammenstößen mit den Regierungstruppen ist es jetzt nicht gekommen. Die auswärtigen Spartakisten waren größtenteils bereits am Vortage und in der Nacht zuvor abgezogen. Der Führer der Vottroper Spartakisten Fußdenklich wurde festgenommen. Nach dem Freiwilligenkorps Völschlag rückte auch die Division Gerstberg in Vottrop ein und hat das Gebiet räumlich besetzt. Das Korps Adler aus Wilhelmshaven wird folgen.

Sie geben sich nicht zurrieden.

Die Auslandsleiter zu Mühlheim, Oberhausen, Strachwitz, Völschlag und Keunig haben beschlossen, den in Essen vereinbarten Bedingungen nicht zuzustimmen, sondern einen verstärkten allgemeinen Ausstand zu verkündigen.

Regierungsanmarsch auf Düsseldorf.

Mehrere tausend Mann Regierungstruppen sind im Anmarsch auf Düsseldorf, die Hockburg der Spartakisten. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung u. General Foch sind noch nicht beendet, obgleich Foch grundsätzlich den Truppen Einmarsch gestattet will, um die Kommunisten abzurufen, ist noch keine Entscheidung darüber getroffen, in welcher Stärke die Regierungstruppen in Düsseldorf einmarschieren können. — Nach einer Bekanntmachung des Vollzugsrats wird der Generallstreik auch für Düsseldorf als aufgehoben erklärt. Der Betrieb des Fernsprechamts ruht immer noch. Zwar soll der A. und S. Rat bereit erklärt haben, seine Leute aus dem Fernsprechamt zurückzuziehen, aber nur unter der Bedingung, daß ihm gestattet werde, den Fernsprechverkehr von ihm aus beauftragte Personen kontrollieren zu lassen, insbesondere die Gespräche mit dem Generalkommando in Münster und anderen militärischen Stellen. Die Beamenschaft verbarrt dagegen auf dem Standpunkt, daß Fremde nicht zur Amtspflicht verpflichtet Personen zur Überwachung und Vermittlung von Gesprächen nicht gebildet werden können, weil dadurch der redaktionsmäßige Betrieb unmöglich gemacht wird. Das Erscheinen der bürgerlichen Zeitungen in Düsseldorf ist wieder genehmigt worden.

Ein neuer S. Rat in Mühlheim a. d. R.

Die Mühlheimer Soldatenwehr, die sich gemeinert hatte, gegen Regierungstruppen zu kämpfen, legte den bisherigen Soldatenrat ab und wählte einen neuen Soldatenrat. Dieser und die Wehr stellen sich entschieden auf den Standpunkt der Reichsregierung und haben nach Münster und Weimar Abordnungen entsandt, um dort Verhandlungen zu pflegen. Sie sind entschlossen, unter allen Umständen Ruhe und Ordnung zu schaffen und auszuhalten, sowie die Entlohnung der Spartakisten und der Matrosen, die am Sonnabend versuchten, nach dem Zusammenbruch der Spartakusaktion die Gewalt in Mühlheim an sich zu reißen, durchzuführen. Die Ablieferung der Waffen in der Mühlheimer Kaserne durch die Spartakisten hat bereits begonnen.

Sieg des Bürgerturns in Eisenach.

Der Generallstreik der Arbeiter in Eisenach ist durch den kraftvollen Gegenstreik der gesamten Bürgerschaft niedergeworfen. Die Forderungen der Bürgerschaft auf Umgeleitung des Arbeiterrates auf gesetzlicher Grundlage, Auflösung der Wachkompanie und Waffenabgabe werden durchgeführt.

Eine plündernde Rote in Dresden.

Am Sonnabendnachmittag rotete sich in Dresden eine Anzahl Halbweiliger, darunter auch Leute in Uniform, zusammen und drang in ein Feinkostgeschäft in der Zeestraße ein. Es wurde gefordert, daß Fleischwaren zu einem bestimmten Preise abgegeben werden sollten. Der Geschäftsinhaber kam den Reuten entgegen, diese aber nahmen zum Teil Waren ohne Bezahlung mit fort. Verschiedene Geschäftshäuser wurden infolgedessen geschlossen.

Belagerungszustand in Hanau.

Die Division Rumschöldt ist auf Befehl der Regierung gegen Hanau vorgezogen und am 22. Februar dort eingerückt. Zahlreiche Spartakisten wurden verhaftet. Der Rote Soldatenrat ist entfallen worden. Ueber Hanau ist der Belagerungszustand verhängt.

Auch in Frankfurt a. M.

Die Vorgänge von Hanau haben auch nach Frankfurt a. M. hinübergegriffen. Als dort bekannt wurde, daß die Matrosen in Hanau verhaftet worden seien, ging man dazu über, sämtliche Offiziere in Frankfurt a. M. zu internieren. Erst als die Matrosen wieder freigelassen worden waren, erfolgte auch die Freilassung der Offiziere.

Der Streik im Zeiger und Meuselwiger Bezirk beschlossen.

Halleischen Blättern zufolge hat eine Versammlung der Bergleute des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues den allgemeinen Streik trotz des Einpruchs der Vertreter des Zeiger und Meuselwiger Bezirks beschlossen. Der Streik soll in Länge fortgesetzt werden, bis durch die Werksbesitzer eine Anerkennung, der wild gewählten Betriebsratige Ratgeber hat. Dieser Beschluß wendet sich insoweit an die obige Werksleitung, als die Anerkennung der Betriebsratige Ratgeber, der das Wohl der Allgemeinheit vor allem zu achten vorgibt, ist es also vorzuziehen gewesen, die ordnungsmäßige Entwicklung der Dinge nicht abzuwarten und aus politischen Momenten namenloses Unglück über ganz Mitteldeutschland heraufzubefördern.

Leutnant Ferkelndt

befindet sich laut Mitteilung des Soldatenrates in Halle in Noabit im Untersuchungsgewahrsam. Er sei auf Befehl der Reichsregierung auf Grund vorliegenden Materials als spartakistischer Rädelstührer verhaftet worden. Eine Untersuchungskommission des Halleischen A. und S. Rates habe sich nach Berlin zur Aufklärung der Angelegenheit begeben.

Regierungstruppen in Kottbus.

Kottbus ist von Regierungstruppen besetzt worden. Die Befehle hat mit militärischen Vorwänden nichts zu tun. Ihr Zweck ist die Erzwingung der Neuordnung der Kommando-Gewalt und der Freiwilligenneuerung für den Ostschub.

Täglich eine Million für die Arbeitlosen in Berlin!

Die Stadt Berlin hat, wie das Berliner Nachrichtenamt mittelt, vom November 1918 bis zum 8. Februar 1919 für die Zwecke der Arbeitslosenunterstützung einen Betrag von 34,5 Millionen Mk. verausgabt. Da die Zahl der Arbeitslosen immer noch im Wachsen begriffen ist, ist ein Durchschnittsbetrag von 6 1/2 Millionen Mark für die Woche zu erwarten, das macht beinahe für jeden Tag eine Million Mark.

Weimar und die Nationalversammlung.

Aus Weimar wird uns von einem Mitarbeiter berichtet:

In den letzten Tagen wurde wieder in Abgeordneten- und Regierungskreisen die Frage erörtert, ob es nicht ratsam wäre, die Nationalversammlung schon anfangs März nach Berlin zu verlegen. Die Schwierigkeiten, die sich im Verkehr mit dem Reich täglich immer mehr häufen und die Unstimmigkeiten für die Regierung, schnell und pünktlich die Akten zu pünktlich aufgeworfenen Fragen zu erhalten, haben sowohl Regierung wie Abgeordnete so beeinflusst, daß jetzt eigentlich der einheitliche Wille vorhanden ist, bald aus dem Weimarer Nationaltheater nach dem Reichstag in Berlin überzusiedeln.

Keine Brodskorff-Krise?

Von der Brodskorff-Krise zu sprechen, geht jetzt wenigstens über die tatsächliche Lage hinaus. Dagegen bestehen unabweisbar die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen und den übrigen Kabinettsmitgliedern in sehr wichtigen außerpolitischen Fragen, so auch in Fragen, die mit den Ausführungen des neuen Waffenstillstandsvertrags zusammenhängen, weiter.

Ein Reichsnotetat.

Die Reichsregierung beabsichtigt, um auch finanzwirtschaftlich möglichst rasch wieder in geordnete Bahnen einleiten zu können, der Nationalversammlung einen Notetat vorzulegen. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Reichsminister Schiffer ist zu dem Zweck am Freitag nach Berlin gefahren und hofft, den Etat bis zu dem ersten Tagen des März fertigstellen zu können. Ob allerdings seine Vorlegung bereits möglich ist, bevor die Nationalversammlung, nachdem sie die Verfassungsvorlage an die Kommission überwiesen hat, in die Ferien geht, ist noch nicht sicher.

Für Elßah-Lothringen.

Auf Anregung der Pressevereinigung hat der Nationalversammlung in Weimar haben sich die deutschen Zeitungen über die Verwirklichung einer Rumbegebung des Elßah-Lothringens das von der gesamten Welt als Grundgesetz der künftigen Völkergemeinschaft anerkannte Selbstbestimmungsrecht nicht verlagert. Wir erheben unsere Stimme dafür, daß die freie Entscheidung des elßah-Lothringens Volkes für alle Nationen maßgebend sein muß.

Deutsche Protetie in Spaa.

Die Waffenstillstandskommission in Spaa meldet, daß sie dagegen protestiert habe, daß die feindlichen Besatzungsbehörden

die Generalbesatzung im besetzten Gebiet vertrieben. General Huband erklärte, die alliierten Truppen arbeiten mit dem jetzigen Generalbesatzung, die eine lange Erfahrung hätten, gut zusammen. Er glaube nicht, daß Marshall Foch den deutschen Wünsche Folge geben werde. Wenn ein solches Verbot für die neutrale Zone ergangen sein sollte, so werde dagegen eingeschritten werden, da es nicht berechtigt ist. Die internationale Selbstbestimmungskommission in Trier ließ die deutsche Kommission durch General Huband benachrichtigen, daß die Kolonnen vorwärts der Eisenbahnen in dem besetzten Rheinland in feindlicher Besatzung seien, da die Zufuhren aus dem Ruhrgebiet durch die feindlichen Besatzungen unterbrochen sind. Die alliierten am 1. August, ob sich die Neutralität des „Tempo“ behauptete, Herr Foch ist seit dem französischen Kriegesgericht in Diebenhagen zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Zutreffendfalls erlaube er um Mitteilung des Wortlautes der Begründung des Urteils. — Die deutsche Waffenstillstandskommission teilte ferner mit: Die französischen Besatzungsbehörden haben im Bereich der Weimarsche Richtung Saarbrücken den bisherigen Preis für die Zonne Kohle um 7 Mark herabgesetzt. Der Vertreter der deutschen Regierung in Spaa hat die unersättliche Ausbeutung dieser Maßnahme verlangt, da bei einem Preis die Kohlenbergwerke nur mit geringem Ertragsüberschuss ihren Betrieb aufrechterhalten können. — Die deutsche Kommission legte Protest ein gegen die übermäßige Ausnutzung eines deutschen Schleppers in der Nähe der einen französischen Zerstörer. Die französische Kommission war der Ansicht, daß der französische Zerstörer im Recht war. Es widerspreche dem internationalen Gebrauch, wenn der französische Zerstörer mit seiner Waffe im Rhein-Wald heim-Raum feilgehalten werde. Sie verlange für den Zerstörer freie Durchfahrt. Der deutsche Vorkämpfer Erzbischof erklärte daraufhin, die deutsche Regierung habe, der General weigend, angeordnet, den Zerstörer mit der Waffe auszulassen. Die deutsche Regierung halte aber ihren Einpruch aufrecht und erwarte eine Antwort auf ihren Protest. — General von Hammerling überreichte den alliierten mehrere Protestschreibungen deutscher Städte des Rheins gegen die Festlegung der Demarkationslinie in der Provinz Loth. Der französische Vertreter übergab eine Note, in der die unersättliche Ausbeutung aller aus Elßah-Lothringen fortgeführten Dokumente und Wäpse verlangt wird. Die Note weist einen etwaigen deutschen Einpruch, daß das Schicksal Elßah-Lothringens erst im Friedensvertrag zu regeln sei, vom vornherein als unzulässig zurück. — Im Anschluß hieran protestierte der Vertreter der deutschen Regierung nachdrücklich gegen die unzulässige Beschlagnahme der deutschen Eisenbahnwagen in besetzten Provinzen und gegen die Entlohnung der französischen Besatzungen. Infolge eines Irrtums bei der Uebermittlung der Zeit, zu welcher die deutsche Waffenstillstandskommission auf ihrer Fahrt nach Compiegne die deutsche Note überreichten sollte, war deutscher Seite zur unrichtigen Stunde eine britische Offiziersabteilung erschienen, in deren Verlauf 13 deutsche Offiziere und 250 Mann von den Franzosen gefangen genommen wurden. Die deutsche Kommission ermahnt um Freigabe dieser unwürdigen in die Gefangenschaft geratenen Krieger.

Die Eisen- und Stahlindustrie protestiert.

Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrie hat an die deutsche Nationalversammlung und an sämtliche Reichsminister einen Protest geschickt gegen die Art und Weise, wie die Entente den Waffenstillstand vom 17. Januar 1919 herbeiführte. Die Forderung der deutschen Handelsleute verdrängt und ausgebeutet hat. Die Folgen dieser Verweigerung Deutschlands werden geradezu katastrophal für den deutschen Handel, die deutsche Industrie und das gesamte bürgerliche Leben sein.

Französischer Protestator in der Pfalz.

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt unter der Ueberschrift „Französischer Protestator in der Pfalz“ einen Brief von Professor Ludwig Mühlstein, worin es heißt: „Am Schlimmsten, was die Pfalz jetzt unter der französischen Besatzung erlitt, gehört die Mißhandlung der Presse. Die Beobachtung der Zensurvorschriften scheint nicht vor Strafen. Weit ärger ist, daß die Wähler Zeitungen gewonnen werden, den feindlichen oder Frankreich verberühmende Artikel, die die französische Besatzung ihnen zuließ, abzurufen. Ganz unabhängig ist die Beschlagnahme von Broschüren, französischer Militärgerichte. Die Waffenstillstandskommission sollte ebenfalls gegen diese empfinden, insofern Gewissenszwang protestieren.“

Die Entente will schneidens den Bräutlingsfrieden

Frankreich möchte Teile der deutschen Flotte haben. „Echo de Paris“ meldet: Zwischen Clemenceau, Poincaré, Balfour und Soule fanden Besprechungen statt, die darauf abzielten, so rasch wie möglich zu Friedensverhandlungen zu gelangen. Die innere Lage von Deutschland wurde dabei sorgfältig geprüft. Man beschäftigte sich vor allem mit der Sicherung Frankreichs als dem nächsten Nachbar Deutschlands und mit denjenigen der alliierten und sagte die Lösung wichtiger Fragen ins Auge.

Die Gerüchte über eine etwaige Vernichtung der deutschen Flotte sind nicht ernst zu nehmen. Frankreich macht Anspruch auf einen bedeutenden Teil der in den britischen Gewässern internierten Flotte.

Clemenceaus Seindern

hat sich neueren Nachrichten zufolge ebenfalls verschlimmert. Der Auswurf weist dieses schwere Blut auf, ein Zeichen, das die Langenernungung durch Gefahr des Senktrits des Brandes in ein ernstes Stadium getreten ist. Nachrichten aus Holland, die bereits von Tode Clemenceaus sprachen, dürften sich nicht bewahrheiten. — Nach englischen Wäpfermeldungen aus Paris habe die Verleumdung gegen den Minister für Clemenceau unter anderem auch ergeben, daß dieser beabsichtigt habe, a. u. d. P. d. a. u. m. o. r. d. e. Wie weiter gemeldet wird, seien bisher 8 Sozialisten als Mischlinge am Atlantik verhaftet worden.

Die Lage im Osten.

Amlich wird gemeldet: Andere Truppen haben an der Front gegen die Polen noch Befestigungen der Demarkationslinie jede Befestigung eingestrichelt. Die Polen haben sich nicht an die Demarkationslinie, so haben sie neuerdings bei Wenden, Kempen und Schildberg starke Vorstöße unternommen. — Die Lage im Baltikum hat sich weiter gebessert. Wir haben unsere Front. Besonders erfolgreich war ein Vorstoß bei Murawjowo, wo unsere Truppen außer einer Anzahl von Gefangenen 2 Kanonen, 2 Feldmaschinen und 40 bis 50 Wagen mit Lebensmitteln, Bekleidungs- und Munition in die Hände fielen. Die weiteren Absichten des Feindes vor der Baltischen Front sind in Dunkel gehüllt. — In Litauen ist keine Gegenoffensive gegen den bei Olska eingebrochenen Feind weiterhin erfolgt worden. Die alte Linie ist wiederhergestellt. — Die Rumänien- und Bulgarien-Verhandlungen sind mit dem geschlossenen Vertrag programmatisch. Die Ablösung der deutschen Truppen durch die Polen verläuft glatt. — Es mehren sich die Nachrichten von Truppenverrückungen der Litauern nach der schließlichen Landesgrenze. Vor allem deuten verschiedene Meldungen auf stark Truppenanrückungen an die Ostflucht nach Lit.

Bekanntmachung.

Durch Streik der Bergarbeiter hat die Kohlen-
belieferung der
Elektrizitäts-Werke Ammendorf und Gröbers
aufgehört und diese Kraftwerke sind von heute
Mittag an zum Stillstand gezwungen.
Mit den geringen Kohlenvorräten wird ver-
sucht, die Stromlieferung auf einige Tage in den
Abends- und Morgenstunden, etwa von 6-11 Uhr
abends und von 1-7 Uhr morgens aufrecht zu
erhalten.

Halle a. S., den 24. Februar 1919.

Landelektrizität G. m. b. H.
Vereinslandwerk Saalkreis—Bitterfeld.
Die Direktion:
Heinrich Dr. Fleig.

Mittwoch, den 26. Februar 1919, abends 8^{1/2} Uhr,
im „Tivoli“-Saal:

Frauen- Versammlung.

5. (unpolitischer) Aufklärungs-vortrag.
Die Aufgaben der Stadt-
verordneten-Versammlung
(Herr Bürgermeister Dr. Wosobach).
Alle wohlberechtigten Frauen und Mädchen sind dazu
freundschaftlich eingeladen.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.
S. Bahn.

Kaufe jeden Bohlen Rundholz in:
Eiche, Eiche, Eiche, Buche, Birke, Pappel, Kiefer.
Angebote an
Gustav Winkler Nachf.
Holzhandlung und Sägewerk
Merseburg, Wolkestraße 25.

Von Mittwoch, den 26. d. Mts. ab, stehen wieder große
Transporte
bester frischemelend-
und hochtragender
Rühe,
hochtrag. Färben, erstkl. Zuchtbulken,
sowie mehrere Zughäue
in meinen Ställen zum Verkauf.
Ja. Nürnberger Inh.: A. Quack
Merseburg, Telefon 28.



Fr. Zwickert, Halle a. S.
Delitzscherstr. 9, Tel. 2921
empfiehlt in einer Auswahl
von ca. 50 Stück
**belgische,
dänische
und holsteiner**
Perde.



Makulatur
hat abgegeben
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

**Möbelfabrik
C. Hauptmann**
Halle, Kl. Ulrichstr. 36
hat immer noch
große preiswerte
Vorräte!
Ca. 200 Musterzimmer!

**Pferde- und
Inventar-Auktion.**
Mittwoch, den 26. Februar
d. J., von vorm. 10 Uhr an
werde ich im Grundstück Nr. 10
in Gieblich, gegenwärtig
folgende Gegenstände öffentlich
versteigend gegen Barzahlung
versteigern und zwar:
2 gute Pferde, 1 Dreschma-
chine mit Göpel, 1 Drille,
1 Säge- und 1 Reihnagel-
maschine, 1 Rübenreibe-
maschine, 2 eise. Eggen,
1 Krümmer, 1 Kl. Landen-
wagen mit Achs, 2 Fahr-
schlitten, 1 Bohrmachine,
1 Feldschere, 1 Kurbel,
sowie verschiedene Ader- u.
Wirtschaftsgerät.
Im Auftrage des Besitzers:
**Albert Franke, Auktionator,
Merseburg.**

**Freiwillige u. Nachsch.
Bersteigerung.**
Sonntag, den 1. März d.
J., von vormittags 10 Uhr
an, werde ich im Guts-
haus zum schwarzen Hof, Saalkr.
6 erbeilungshaber folgende
Gegenstände öffentlich ver-
steigend gegen Barzahlung ver-
steigern und zwar:
2 Bilar, 1 Musikautomat, 1
Schreibautomat, 1 Spielauto-
mat, 2 Klaviers, 2 Harmoni-
ka, 1 Schreibstuhl, 1 Komode
in Aufsatz, 1 Kommode, 1
Kleiderkasten, 1 Kleider-
schrank, 1 Hochstuhl, 1 Kuchel-
stuhl, 2 Bettstellen mit Ma-
tragen u. Federbetten, Pa-
nelletten, Komode, Silber,
Porzellan, 2 Einlegeplatten,
sowie versch. Haus- u. Wirt-
schaftsgerät.
Die Gegenstände sind ge-
braucht, aber teilweise noch sehr
gut erhalten.
Im Auftrage der Erben:
**Albert Franke, Auktionator,
Merseburg.**

Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt)
Zeitung für Stadt u. Kreis
Merseburg

Annahme
von
Anzeigen
für alle
Zeitungen
zu
Originalpreisen

Merseburger
Druck- u. Verlagsanstalt
L. Baly
Hallenstr. Fernspr. 100

Moden-Album,
Hand- Arbeits-
Album
soeben erschienen
Marie Müller Nachf.,
Gothardstraße 42.

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.
Eingerichtet zu dem Zweck, den Familien unserer Krieger mit
Krieg und Tod in allen Lebenslagen beizustehen, ihnen das Durch-
halten zu ermöglichen, mitzutun, daß der Betrieb oder das Ge-
schäft, oder die Werkstatt des abwesenden Gatten, Manns oder
Sohnes, wenn irgend durchführbar, im Gange erhalten bleibt.
Rat und Beistand in allen wirtschaftlichen und beruflichen An-
gelegenheiten.
Fürsorge bei schwächlichen, schuldschuldigen Kindern behufs Er-
langung eines Aurenauflages oder sonstiger Gelegenheiten zur Er-
haltung der Gesundheit.
Mithilfe beim Unterbringen aus der Schule entlassener Kinder.
Kriegsfrauen oder sonstige Angehörige eingezogener Mersebur-
ger wollen sich vertrauensvoll an irgend einen der nachstehend ver-
zeichneten Herren wenden.

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.
Der geschäftsführende Vorstand.
Aufsichtsrat: Rektor Schmidt, Kaufmann Röber, Privat-
mann Ehrlich, Stadtrat Barth, Stadtrat Dörmann, Rektor Hütel,
Rektor Böth, Rechnungsrat Eichardt, Barthele, Kalkulator, Franz
Röhner, Redakteur, Kaufmann Rötterlich, Kaufmann Schöfer,
Schmiedemeister Engel, Rentner Rügow, Fabrikdirektor Röber,
Rentner Hauptmann, Lederges. Diebel, Schuhmacher-Obermeister
Schmidt.

Karl Tänzer
Solide Qualität
Große Auswahl!

Adolf Schäfers Nachf.
Spezialgeschäft
für
Damen- u. Kinder-Wäsche
Schürzen aller Art
Vollständige Wäsche-Ausstattungen.
Entenplan Merseburg No. 7. Entenplan No. 7.

Aufmerksame Bedienung! Fernsprecher 259. Mäßige Preise!

**Ueberschulung, Schwindelanfälle,
Herzbeschwerden, Angst- u. Schwächezustände**
Beratung die besten ausführenden Ärzte.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Str. 104 a.

**Draht-Seile, Drahtseilseilerei, Trans-
missionen-Seile, Treibriemen-
Riemenschmüre, Ackerleinen, Dichtungshant** bietet an
Lorenz Weber, Leipzig-Plagwitz,
Tel. v. 8-12 Nr. 40 818.

Kaninfelle
trod. u. gep., Rilo 9 H, Hagenfeld
bis 1.50 A faulst jeden Bohlen
Fr. Halle, Halle a. d. S.,
Kl. Ulrichstr. 3, Tel. 4377.
Bohnenfunda - Hüllwerk, angeht.

Verbrennungs-Särge
aus Metall und Holz, sowie
grosses Lager eichener und kieferner Postensärge.
Metall-Särge
Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww.**
Merseburg.
Gothardstr. 34. Telefon 458. Gothardstr. 34.

1 Mahagoni geschm. Bettstelle
1 geschm. Kleiderkasten
1 Servierisch, 1 einfache
Bettstelle, 4 Tische, 1 Schreib-
maschine, 2 Waidmannen, 1
Büchereid., 1 Paar Schmür-
schuhe, (Größe 41), 1 Kasten
Einkochgesch., 3 Kaninchenfelle
u. a. m. zu verkaufen.
**Veinhauer, Weiße Mauer
14.**

Zu verkaufen:
1 blauer Offizierrock,
1 Lederne indogefütterte Weste.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Blauer Artillerie-Mütze
(auch für Eisenbahner)
neu, zu verkaufen. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Blauer Militärröck,
wenig getragen, zu verkaufen.
Anfragen an die Exp. d. Sta.

1 Tischlerlehrling
steht hier ein
W. Reinecke, H. Altenburg 34.

Stadtheater Halle
Montag, abends 7 Uhr:
„Die Fledermaus“.
Dienstag, abends 7 Uhr:
„Aida“.

Tivoli-Theater
Merseburg.
Dir. Arthur Dechant.
Dienstag, den 25. Februar,
abends 7/8 Uhr.

Gastspiel Ludwig Heine.
Die Hase von Stambul.
Operette in 3 Akte u. 200 Kost.
Dienstag, den 27. Februar,
abends 7/8 Uhr.

Benefiz
für Otto Junhof.
Der Jucharon.
Operette in 3 Akten u. 200 Kost.

Kartensammler
u. Schatzsucher
kauft u. verkauft spezial:
Robert Rosenberg,
Bankgeschäft, Halle a. S.,
Leipziger Str. 76. Telefon 6366

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehlen in großer Aus-
wahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Halle-J. G. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Wenig 606 an das Fern-
sprech-Büro ist
Nr. 262.
M. Otto
Tischlermeister.

Wöhren
zum Selbstausroden
gibt ab
Alb. Trebst
Nordstraße 10.

Künstliche
Kranzblumen
wieder einetroffen bei
Kurt Karus
Papierhandlung, * Weist 4

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen**
in einfacher bis ganz reicher
Ausführung.
Große Auswahl.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.,
Inh. Richard Zimmer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Für Wiederverkäufer!
Neben Schauerbüsten
auch gute u. haltb. Ware, liefert
Hans Künze, Großhändler
bei Ulgen.

Verantwortliche Redaktion, Volitif, Verit. und prov. Teil: Erich Foltow, Sperr: M. Dohrheimer, Anzeigen: O. Baly.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baly, sämtlich in Merseburg.

Beilage zu Nr. 47 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt.

Dienstag, den 25. Februar 1919.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Wir können auf keine Kolonien verzichten!

In einem Artikel der „Deutschen Allgem. Ztg.“ über Deutschland und die Kolonien wird gesagt: Am ausführlichsten hat sich vom Tisch der Regierung aus Graf Brodowski-Angau ausgesprochen, der mit Recht darauf hinweist, daß ein Friede, der uns keine Kolonien bringt, für uns ebenso wie ein Friede, wie ein solcher ohne Handelsflotte. Wir seien wohl bereit, den Austausch einzelner Kolonien vorzunehmen, aber verzichten könnten und würden wir auf die Kolonien nicht. — Im Genfer „Journal“ spricht der französische General für die Rückgabe geminderten Kolonialbesitzes an Deutschland. Er verweist vor allem auf Punkt 5 des Wilsonschen Programms. Reineswegs dürfe dieser eine andere Form erhalten, weil andere Interessenten ihm zugestimmt hätten. Es gehe auch nicht an, Länder, die feiner sind als Deutschland, mit Kolonialbesitz auszustatten. Afrika und Kamerun müßten an Deutschland zurückgegeben werden.

Deutsche Schiffe für den Truppentransport aus Frankreich.

Neuer meldet: Wie das Kriegsamt in Washington erfährt, wurden acht deutsche Dampfer, darunter der „Imperator“, den Vereinigten Staaten für den Truppentransport aus Frankreich überlassen. Die Schiffe werden jetzt in Hamburg für die Beförderung von 50–60.000 Mann monatlich hergerichtet.

Ein Protest Posen.

Namens der in den deutschen Volksräten der Provinz Posen zusammengeschlossenen 800.000 Deutschen ist eine Kundgebung an die Nationalversammlung, an den Präsidenten des Reichsministeriums und an die Weimarer Nationalversammlung gerichtet worden, in der gegen die Vergewaltigung der deutschen Elbmündung durch die Entente flammender Protest erhoben wurde.

Protest-Telegramm des Birnbaumer Grenzschutzes an die Entente.

Der Kommandant der Birnbaumer Front sandte Telegramme an Lord George und Wilson des Inhalts, die Grenztruppen räumten auf keinen Fall die Stadt Birnbaum, da die Polen den Weimarer Frieden nicht anerkennen.

Das Schicksal unserer Elbmündung.

„Dahin sprech“ meldet, daß die Schlußfaktoren des alliierten Kriegsrats die polnische Grenze im Sinne der im Weimarer Friedensabkommen angegebenen Demarkationslinie festgelegt habe. Ost- und Westpreußen mit Danzig werde dem neuen Deutschland auf der Friedenskonferenz endgültig zuerkannt werden. (Wie genähigt)

Dom Unlande

Ein englisches Urteil über Deutschlands Not.

Nach einer Neuermüdung aus London enthält der amtliche Bericht, der im Austrage des obersten Rates für die Verteilung von Vorräten und für Hilfestellung verfaßt wurde, Mitteilungen der englischen Offiziere, die eine Untersuchung über die Lage in Deutschland anstellten. In dieser Mitteilung wird erklärt, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland infolge der reichen Demobilisierung und der plötzlichen Stilllegung der Kriegsinstitutionen sehr zugenommen habe. Außerdem habe auch die Zahl der anderen Arbeiter wegen der letzten Preis der Rohstoffe und Rohen und wegen der Unlust der Unternehmer die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden können. Die Unlust der Arbeiter, zu arbeiten, sei zum Teil der körperlichen und geistigen Erschöpfung infolge der Unterernährung zuzuschreiben. Der Eisenbahnbetrieb sei infolge der Auslieferung großer Mengen

rollenden Materials gestillt. Die Lebensmittelvorräte seien ganz unzureichend, und man erwarte, daß die nächste Ernte nur die Hälfte einer mittleren Ernte ergeben werde. Alle Offiziere hätten den Eindruck, daß es bringen würde, Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen; sonst seien vor der nächsten Ernte Hungernot oder Bolschewismus oder wahrscheinlich beide zu erwarten. Es sei vorläufig noch nicht möglich, zu sagen, innerhalb welcher Zeit sich Deutschland wieder erholen würde, aber eine unmittelbare Gefahr bestehe nicht. Die Lieferung von Lebensmitteln müsse natürlich sorgfältig kontrolliert werden; aber bei entsprechender Aufsicht bestände kein Grund, sich wegen der gerechten Verteilung Sorge zu machen.

Speck und Milch für Deutschland?

Nach dem Amsterdamer „Allg. Handelsbl.“ meldet „Daily Telegraph“ aus Paris, daß der internationalen Rat für Lebensmittelversorgung und Hilfestellung bereits 30.000 Tonnen Speck und 5000 Tonnen kondensierte Milch nach Deutschland abgedacht habe. — An zufälliger deutscher Stelle ist von dieser Lieferung noch nichts bekannt.

Dänemarks Ansprüche auf Schleswig.

Der Zentralrat der Pariser Konferenz trat Freitag nachmittag unter dem Vorsitz Wilsons zusammen. Gegen Ende der Sitzung trug der dänische Gesandte den Vorschlag dem Rat die Ansprüche Dänemarks bezüglich Schleswigs vor. Die mit dem Studium der belgischen Angelegenheiten beauftragte Kommission wird sie prüfen. Bernhart verlangt, daß der Bevölkerung Schleswigs geklärt würde, als Gönner in einzelnen Wahlkreisen baldmöglichst durch Ja oder Nein darüber abzustimmen, ob sie wieder mit Dänemark vereinigt sein wollen, daß die Nordgrenze benachbarter Kreis von Westschleswig unter Einschluss der Stadt Flensburg, soweit sie es wünschen, ungetrennt mit Dänemark in den einzelnen Kreisen darüber zugeteilt werden, ob sie in Dänemark zurückkehren wollen, daß die nötigen Maßnahmen getroffen werden, um eine freie Abstimmung sicher zu stellen.

Kaiser Karl unter Bewachung.

Der Wiener Staatsrat wird vor einigen Tagen davon verständigt, daß die englische Regierung einen höheren englischen Offizier zum Schutz des Kaisers Karl nach Fressau entsenden wird. Der Chef der Wiener englischen Mission hat dem Kaiser in Fressau einen englischen Obersten vorgeföhrt, der ständig dort bleiben soll.

Wutige Spartakus-Unruhen in Budapest.

In Budapest kam es zu großen Arbeitslosen-Demonstrationen. Es kam zwischen ihnen und der Polizei zu erbitterten Kämpfen. Der Polizei gelang es, 42 Personen, darunter alle bekannten Persönlichkeiten der Kommunisten, festzunehmen. Die Zahl der bei der heftigen Kundgebung Verwundeten beläuft sich auf mindestens 80.

Ueber das Schicksal der deutschen in Scapa Flow internierten Kriegsschiffe.

Es ist noch nichts endgültiges bekannt, da der Vorschlag der Pariser Konferenz liegt. Von zufälliger Stelle erfährt Reuters, es sei endlich in Betracht gezogen und wahrscheinlich, daß die Schiffe im Atlantischen Ozean vertrieben werden sollen (?).

Die englischen Verarbeiter.

Der verschiedenen Diffikaltäten haben sich nach einer Neuermüdung in überwältigender Mehrheit für den Streik ausgesprochen.

England gegen die Wendens.

Es wird bemerkt, daß viele Mitglieder der Friedenskonferenz in letzter Zeit einen schrofferen Standpunkt gegenüber den tatsächlichen Forderungen einnehmen. In Bezug auf die Lau-

feren Sorgen lehnt es die Entente strikt ab, die Selbständigkeit zu bewilligen, namentlich stellt sich England den Forderungen der russischen Sorgen sehr feil gegenüber.

Lord Georges Pariser Reise.

Befehl 23. Februar. (Fig. Draht.) Nach Meldungen aus Paris wird die Aufforderung an Lord George, nach Paris zu kommen, eilig beipflichtet. Der Grund soll die unermessbar um sich greifende bolschewistische Bewegung und Gefahr im Osten Mitteleuropas, welche eine Konferenz französischer und englischer Regierungsvertreter notwendig macht.

Italiens imperialistische Ziele.

Das Kaiserliche Korrespondenz-Büro meldet aus Belgrad: Wie aus Rom berichtet wird, erließ Italien einen Mobilisationsplan für einige ältere Jahrgänge. In Entente-freien in Rom herrscht wegen dieser Verfügung große Erregung, weil Italien damit offen bekundet, daß es seine imperialistischen Ziele gegen die Zugelassen mit bewaffneter Hand durchsetzen will.

Die Zustände im bolschewistischen Rußland.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Lenin ist neulich in Moskau überfallen, ausgeraubt und verprügelt worden. Die Räuber sind aus Petersburg eingetroffene Matrosen, die in Moskau einen Putschversuch und Raubzug veranfaßten, bei dem sie 12 Millionen erbeuteten und 30 Waiskinder erschossen. Bei einem Überfall auf eine große Eisenbahnverwaltung wurden sie verhaftet und sofort handrechtlich erschossen. — Der Wienerbader „Telegraph“ meldet aus London: Nach Petersburgs Mitteilungen ist die allgemeine Lage der Bolschewisten in Rußland wegen der immer häufiger werdenden Lebensmittelverknappung schlecht. Die „Brawda“ teilt mit, daß die genannte bolschewistische Presse im April ihr Erscheinen einstellen müsse wegen Mangels an Papier.

Aus Stadt und Umgebung

Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in den Volksschulen.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder im Bezirk der Volksschule 1 erfolgt am Freitag, den 28. Februar, nachmittags von 3–5 Uhr, Volksschule 8, im Bezirk der Volksschule 11 am gleichen Tage nachmittags von 2–4 Uhr in der Altenburger Schule, Wilhelmstraße 5. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September d. J. 6 Jahre alt werden. Bei der Anmeldung sind Zeugnis- und Impfhefte vorzulegen. Näheres im Anzeigenteil.

Die Nationalisierung für Kriegshinterbliebenen.

Die Nationalisierung hat zur Unterlegung der Kriegshinterbliebenen außerordentliche Mittel bereitgestellt. Die anderweitige Finanzierung aller Lebensverhältnisse hat mit Berücksichtigung des Krieges eine weitere Verschärfung erfahren und die ohnehin traurige Lage der Kriegshinterbliebenen noch ungünstiger gestaltet. Sinnig kommt noch, daß viele Kreise der Kriegshinterbliebenen, die bisher die Familienunterstützung erhielten, mit dem plötzlichen Fortfall derselben vor die äußerste Notlage gestellt werden. Die Nationalisierung stellt es daher für ihre Pflicht, gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt der größten Not einzutreten und alles daran zu setzen, den bedürftigen Hinterbliebenen über die letzten so außerordentlich schwierigen Zeiten hinwegzuhelfen. Durch Schlichtung des Verhältnis der Nationalisierung treten als Nationalisationsmaßnahmen sofort in Kraft. Ferner sind in Betracht der gegenwärtigen Notlage auch aus der Sonderleistungen noch Mittel im Rahmen der für die einzelnen Sonderleistungen gegebenen Zweckbestimmungen bereitgestellt, so daß für das laufende Unterhaltungsjahr der Gesamtbeitrag der von der Nationalisierung und von ihr angegliederten Sonderleistungen bereitgestellten Unterhaltungsgeelder rund 13 Millionen Mark bei einem Leistungsergebnis von rund 107 Millionen Mark beträgt.

Dassels Verhaftung

Humorist. Berliner Roman von Friedrich Hill.

(Nachdruck verboten.)

Es erstrahlte denn mit freudstrahlendem Gesicht iprang Fritz Dassel plötzlich auf sie zu: „Franklin, Frank, ich habe Ihnen noch etwas zu sagen, etwas Wichtiges, und zwar heute noch. Es geht nicht mehr an, daß ich Ihnen so nachschiele hinter dem Rücken Ihrer Eltern, und so ins Ungeheuer hinein! Ich habe mein Gament beklunden, das wissen Sie. Und mein erstes Miß ist verkauft. Und solche Mißer kann ich ein Dutzend malen im Jahr. Jawohl! Ich habe eine Stellung im Leben, eine Existenz. Ich will mir einen Hausstand gründen, einen stillen, friedlichen, glücklichen. Ich lagte Ihnen gestern: Sie sind schön. Aber darum ist es mir nicht allein zu tun. Ich kenne manches schöne Mädchen, und ich möchte es doch nicht zur Frau. Mein, was mich zu Ihnen hingezogen hat, ist ihr Wesen, ihre innere Art. Und so frage ich Sie ganz frei, offen und gerade heraus: Wollen Sie Fritz Dassel nehmen, so wie er ist? Für Bestimmung kann ich nicht garantieren, aber daß ich kein schlechter Kerl bin, darf ich wohl versichern. Und ich will mich Sie haben — weiß Gott! Habe Sie schon immer ein bißchen verehrt — Franklin — letzte Weihnachten lernte ich Sie näher kennen und ich bin, immer tiefer verliebt in Sie. Sie bei mir auf der Woge, und jetzt, da ich glaube, Sie wären verloren, da treibt mich die Angst zur Eile, um Ihnen zu sagen, daß mein ganzes Glück an Ihnen hängt. So, und nun sagen Sie mir einfach und ehrlich: Ja oder nein!“ Der Mond war zwischen den Bergipfeln emporgeklommen. In der Dunkelheit leuchtete durch das Gebirge in absonderlichem Schimmer die weißen Felsen rathen, schlanken Zäunern und bunten, violetten Schalen schwebten über den Felsen, den Klippen und links und rechts. Auf dem schmalen Plateau des Felsens stand das helle Licht des Nachmittags, leicht und rein und klar war die Luft, und feierliche Stille umgab den Klüftenden in dieser Bergeshöhe von unerhäßt tausend Metern. Erna schwieg. In ihrem Herzen hingen Gloden, jubelnd, schnellend in festlichen Akkorden. Was der junge Mann zu ihr sprach, sie sah sie laum. Wie ein Wunder sang es in ihre Seele hinein. Tausendmal schöner noch als das: Sie liebte ihn! Sang das: Du bist geliebt! Geliebt von ihm! Jetzt erst wußte sie es: sie liebte ihn! Was wie ein verborgener Zauber, wie ein seltsam näherer Traum auf dem Grunde ihrer Seele genoden hatte, das war die Liebe —

die Liebe zu ihm. Und doch glaubte sie noch zu träumen. Ihre Brust wogte auf und nieder — sie atmete schwer und rang. Und ihre Hand presste sich an die Stirn, das Wunderbare — Wunderbare zu fassen. „Ja? Nein?“ fragte Fritz bebend. „Ja!“ sagte sie mit leiser Stimme. Er ergriff ihre Hand. „Gott sei Dank!“ sagte er geradezu feierlich und sah ihr lange schwermütig in Gesicht. „Aber, wie soll das alles werden?“ fragte Erna wie in Zaubersang, denn der Gedanke an ihren Vater drohte in ihr wie ein glühendes Eisen. „Nur keine Panik, mein Herrgottsmädchen! Es wird sich alles finden — laute — hüßig der Reihe nach! Wir beide sind die Hauptrolle. Ja, und wir sind ja einig. Gott sei Dank! Nochmals — hurra! Und nun —“ „Er sah sich über um, der Platz war von hellem Licht überflutet. Seine zog er tief in den Schatten eines Felsens, umhlang sie mit glücklichen Armen und küßte sie lange, lange auf den warmsten Mund. „Mein herrliches, schönes, liebes, gutes Mädchen!“ Und Erna lag an seinem Halse und weinte. „Und nun sag mal „Fritz“, mein süße Erna!“ „Fritz! Fritz!“ „Bravo!“ „— und nun will ich einen Kuß von dir!“ „Nichtig. Altes.“ „Fritz!“ Und er strich ihr sanft über das weiche, rotblonde Haar und küßte ihr tief in die lieben Augen. „Und nun hab' keine Panik mehr! Deiner Vater bekommen wir von herum. Mein alter Herr ist ja altarm! So, die nämliche Geschichte. Der wird natürlich auch außer dem Häuschen sein, wenn ich sage: Hallel! Wird ihm aber auch nicht missen. Ja, was wollen die denn! Wegen ihres alten künftigen, lächerlichen Nachbarn das Glück der Kinder zerstören. Unmöglich! Und nicht wahr, unter Glück —? Also, verderben wir uns doch diese Stunde nicht mit Sorgen. Erna! Das wird alles viel besser gehen als du glaubst! Ich weiß, dein Herr Papa hat einen Jern auf mich — das hab' ich in Banja gemerkt!“ „Sie — du — — was ist es — Banja?“ „Natürlich! Du schreibst es mir ja, ihr gingt dahin. Dort wollte ich mich so feste und gelegentlich an dich herkommen, mein Schatz, um dich noch näher kennen zu lernen — da muß der Teufel seine Hände im Spiele haben und deinen Herrn Vater im Neuland ge-

rabe an meinen Tisch setzen —“ „O, und deshalb ist Papa von dort weggefahren —“ rief sie in Staunen und Angst. „Freiwillig! Und den mal, welche Wüste, aufzulieben, wohin ihr reien würdet! Komm, gib mir einen langen Kuß für meine Schläue.“ „Du — du bist nicht zufällig gellern in Chemie gewesen?“ „Bewahre, alles Nicht, Verehrung! Schmitz! Nach einem, wenn ich bitten darf! Zur Anerkennung und Belohnung.“ Erna wollte es schwindig werden vor Staunen und glücklicher Nahrung. „Wie halt du das möglich machen können?“ „Durch meinen Freund Baumier.“ „Wen? Schrie sie. „Meinen Freund Baumier, der liebt den —“ „Der ist dein Freund?“ rief sie im Tone größter Angst. „Mein lieber, alter Freund und Kamerad.“ „O Gott, Fritz!“ „Fritz lachte: „Set nur ganz unbefangt!“ „O — du weißt nicht — Fritz — nimm dich —“ „Erna! Erna!“ rief die Stimme der Frau Hartig aus der Lüre. „Vergott, meine Mutter! Verstehe dich, Fritz!“ „Nein, Schatz, das tu' ich nicht! Ich bin das Beste selbst laum. Wir brauchen unsere Liebe nicht zu verbergen. Wir sind keine Unmündigen mehr. Geh“, sagte demn Eltern alles. Ich bitte dich, liebe Erna, lauge es ihnen!“ „Unmöglich! Fritz, Fritz, das ist unmöglich!“ Sie rang die Hände. „Dann lauge es wenigstens deiner Mutter. Bitte!“ Erna stierte. „Bringe sie heraus unter irgend einem Vorwande, ich werde selbst mit ihr sprechen.“ „Er lauge es wenig und doch fest und bestimmt. Erna gehorchte. Mit schwebenden Armen ging sie zur Küste. Dort standen Herr Hartig und Galtin in dem Filar, besetzt mit einer bromenden Laterne in der Hand, um in die Rabinen zur Ruhe zu gehen. Hinter ihnen stand Melitta. Papa laght leise, aber heftig über ihr Fernbleiben. Sie erwiderte nichts. Als die Mutter sich anschickte, die Treppe hinter Vater und Melitta hinaufzusteigen, hielt sie sie feste zurück. „Mama, ich muß dir noch etwas sagen. Weißt!“ Frau Hartig sehte um.

(Fortsetzung folgt.)

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung

über Ablieferung der Waffen.

Nachdem durch das Ministerium des Innern die Abgabe...

1. Alle Schusswaffen sowie Munition aller Art zu Schusswaffen...

2. Von der Ablieferungspflicht sind befreit: a) diejenigen Personen...

b) die Inhaber von gültigen Waffenscheinen, die unter Genehmigung...

3. Waffenscheine gegen vorliegende Bestimmungen werden gemäß...

Merseburg, den 18. Februar 1919.

Der Kreisarzt Dr. v. Wersdorff. Der Bezirksarzt Dr. v. Wilmowski.

Verpflichtigt mit dem Bemerken, etwaige Anträge auf Ausstellung von Waffenscheinen...

Bekanntmachung

Der Reifeverfaher ist noch immer nicht in dem Maße eingeschränkt...

Merseburg, den 18. Februar 1919.

Der Landrat Dr. v. Wilmowski.

Bekanntmachung über Wochenfeste. Die Festmenge für die Woche vom 22. Febr. bis 1. März 1919...

Merseburg, den 22. Febr. 1919.

Unter dem Vorzeichen der Pandemie des Influenza-Virus...

Merseburg, den 22. Febr. 1919.

Amthliche Annahme- und Veranlassungstelle für getragene Bekleidung...

Merseburg, den 20. Febr. 1919.

Annahmestag. Am 14. März 1919.

Bekanntmachung. Der Termin zur öffentlichen Versteigerung...

Merseburg, den 15. März 1919.

Der Jagdverpächter. Die Jagd der Gemeinde...

Merseburg, den 5. März d. J., nachmittags 3 Uhr.

Der Jagdverpächter. Die Jagd der Gemeinde...

Freiwillige!

Das Generalkommando hat folgende neue Ausführungsbestimmungen...

1. Alle Leistungen von Freiwilligen im Korpsbereich ohne Genehmigung...

2. Die Werkstätten Magdeburg, Halle a. S., Stendal und Torgau...

3. Freiwillige melden sich bei dem nächstgelegenen Garnison- oder Bezirkskommando...

4. Der Truppenchef legt sich beim mit dem Freiwilligen unmittelbar in Verbindung...

5. Zur Meldung sind Truppenteile mit dem Kommando einzureichen...

6. Zur Meldung sind Truppenteile mit dem Kommando einzureichen...

7. Verpflichtung auf einen Monat, vom Einstellungsdatum an...

8. Unterordnung unter die Vorgesetzten, denen Soldaten (Vertrauens-)...

9. Gehalt: Mindestens Gehalt bzw. Löhnung nach Dienstgraden...

10. Verpflegung, Bekleidung, Unterbringung erfolgt durch die Truppe...

11. Urlaub: Nach dreimonatlicher Dienstzeit 14 Tage Urlaub ohne Abzug...

12. Strafen: Bei Disziplinarstrafen (Arrest) fällt die Zulage, bei unzulässiger Entfernung...

Merseburg, den 17. Februar 1919.

Der Central-Subalternat. Der Chef des Generalstabes.



Auch bei unserer diesjährigen Mitglieder-Versammlung soll eine Auszeichnung von Dienstjahren...

Der Vorstand des Vaterländischen Jugendvereins Merseburg-Bezirk.

Wer Drucksachen braucht, wende sich an die Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt...

Antfertigung jeder Art von Drucksachen in sauberer Ausführung zu soliden Preisen.

Zeitschriften Prospekte Privatschriften Geschäftsdrucksachen Flugblätter Werke

Spezialität: Formulare jeder Art Massenaufgaben

Kaufmännischer Lehrling für sofort oder 1. April 1919 gesucht.

20000 Mk. auf gute Aktien hypothetisch auszuliehen.

Haus mit 10 Zimmern in der Nähe der Stadt.

Der Reichsausschuss für Wele und Bette, Berlin, schließt Unbauverträge für Sommerdrücke.

J. G. Koeltz & Söhne, Naumburg a. S.

Ausgabe der Zählermarken für Monat März und April.

Die Ausgabe der Zählermarken findet im alten Rathaus...

Merseburg, den 21. Februar 1919.

Mittelschule. Die Anmeldung der Schulpflichtigen Kinder...

Merseburg, den 12. Februar 1919.

Chemische Privatschule f. Damen von Dr. Paul Herrmann.

verord. Handelschemiker, Halle, Ludwig Wuchererstr. 79.

Merseburg, den 12. Februar 1919.

Musruf zum Eintritt Freiwilliger bei den 12. Husaren!

Die von dem Reichsausschuss für Wele und Bette...

Wir suchen in erster Linie alle alten 12. Husaren...

Sicherung der Reichsgrenzen gegen den äußeren Feind!

Uns ist aber auch jeder andere deutsche Soldat...

Wir brauchen vor allem: Kavalleristen, denn wir wollen als bereitetes Regiment...

Merseburg, den 12. Februar 1919.

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt.

Antfertigung jeder Art von Drucksachen.

Spezialität: Formulare jeder Art Massenaufgaben.

Kaufmännischer Lehrling für sofort oder 1. April 1919 gesucht.

20000 Mk. auf gute Aktien hypothetisch auszuliehen.

Haus mit 10 Zimmern in der Nähe der Stadt.

Merseburg, den 12. Februar 1919.

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt.

Antfertigung jeder Art von Drucksachen.

Spezialität: Formulare jeder Art Massenaufgaben.